



Braune Wirtschaftselite

Isabell Stamm

Article by an MPIfG researcher

Isabell Stamm: [Rezension] Braune Wirtschaftselite: Windolf, Paul; Marx, Christian: Die braune Wirtschaftselite: Unternehmer und Manager in der NSDAP (Frankfurt a. Main: Campus, 2022). In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 76(1), 95-98 (2024). Springer

The original publication is available at the publisher's web site: <https://doi.org/10.1007/s11577-024-00944-4>

Angenommen: 7. Februar 2024 / Online publiziert: 13. März 2024
© The Author(s) 2024

Windolf, Paul und *Christian Marx*: Die braune Wirtschaftselite. Unternehmer und Manager in der NSDAP. Frankfurt a. Main: Campus 2022. 457 Seiten. ISBN: 978-3-593-51559-5. Preis: € 39,00.

In dem Buch „Die braune Wirtschaftselite“ thematisieren der Soziologe Paul Windolf und der Zeithistoriker Christian Marx die Bedingungen einer Parteimitgliedschaft der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder deutscher Großunternehmen in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Das Buch leistet einen wichtigen historischen und soziologischen Beitrag, indem die Wirtschaftselite als mächtige soziale Gruppe und nicht als Ansammlung von einzelnen Spielern in den Blick gerät. Dabei wird keineswegs die individuelle Rolle von Friedrich Flick, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Wilhelm Oper oder Günther Quandt in dem Aufbau einer Ökonomie der Zerstörung unterbewertet, sondern zusätzlich die Interessenlage und Handlungsspielräume eines Kollektivs „Wirtschaftselite“ in den Blick genommen. Insofern wägt sich die Studie in der Tradition der Bielefelder Schule in den Geschichtswissenschaften, die Geschichte als sozialstrukturell geformt begreift.

Im Kern der Untersuchung steht das, was die Autoren als Beitrittsneigung bezeichnen, der prozentuale Anteil jener Mitglieder einer sozialen Gruppe, die der NSDAP beigetreten sind, in diesem Fall die soziale Gruppe der Wirtschaftselite. Die NSDAP verstand sich, wie die Autoren hervorheben, als eine „Gesinnungspartei“, die nur überzeugte Mitstreiter aufnahm. Mit der Machtübernahme 1933 wird dieses Selbstverständnis der NSDAP allerdings nicht mehr haltbar. Nicht nur die

✉ I. Stamm
Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung
Paulstraße 3, 50676 Köln, Deutschland
E-Mail: isabell.stamm@mpifg.de

Zerschlagung der KPD und das Verbot der SPD veränderten die Parteienlandschaft gravierend, sondern es entstand eine neue Gemengelage, die eine Parteimitgliedschaft in der NSDAP für unterschiedliche soziale Gruppen opportun machte. Bis Ende 1933 stieg die Anzahl der Mitglieder in der NSDAP auf 2,6 Mio. und bis 1938 auf 6,3 Mio. an. Diese neuen NSDAP-Mitglieder waren wohl weniger überzeugte Nationalsozialisten im Glauben, sich einer revolutionären Bewegung anzuschließen, als Mitläufer einer Massenpartei. Die Autoren zielen darauf ab, zu untersuchen, wie sehr die Wirtschaftselite geneigt war, der NSDAP beizutreten und die Faktoren für diese Beitrittsneigung offenzulegen.

Dafür werten Windolf und Marx einen Datensatz aus, der im Rahmen eines Projektes zu „Unternehmensverflechtungen im 20. Jahrhundert“ entstanden ist und alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der deutschen Großunternehmen für die Jahre 1933 und 1938 enthält. Die 537 Personen umfassende Stichprobe wurde im Bundesarchiv in Berlin daraufhin überprüft, welche Mitglieder der Wirtschaftselite wann in die NSDAP eingetreten sind. Diesen Datensatz flankieren zahlreiche zusätzliche Auswertungen von Statistiken und Archivadokumenten, die einen Eindruck der Lebensläufe der jeweiligen Mitglieder der Wirtschaftselite vor und nach dem Untersuchungszeitraum sowie ihrer biografischen Erzählung ermöglichen. Die Autoren wählten damit den methodischen Zugriff einer „kollektiv-biografischen“ Herangehensweise.

Das zentrale Ergebnis des Buches ist der Befund, dass 37,6 % der Wirtschaftselite auch Mitglied der NSDAP waren. Damit war die Beitrittsneigung in der Wirtschaftselite in etwa dreimal so hoch als in der Gesamtbevölkerung, aber erheblich niedriger als unter Medizinern (51,3 %) oder Strafrichtern (77,7 %). Die Autoren ordnen diese Beitrittsneigung in großer Detailtiefe ein: Die Wirtschaftselite hatte vor 1933 nur wenig Grund, der NSDAP beizutreten. Diese rekrutierte sich überwiegend aus der Oberschicht und sah sich in der Weimarer Republik durch sozialistische Bewegungen, Gewerkschaften und einen instabilen Kapitalismus in ihrer sozialen Position bedroht. Die Mitglieder der Wirtschaftselite standen der liberalen Parteiendemokratie skeptisch gegenüber und präferierten einen autoritären Staat nach Vorbild des Kaiserreiches. Mit der DNVP hatten sie eine alternative, rechte Partei, die nicht sozialistisch war. Die Mitglieder der Wirtschaftselite, die der NSDAP vor 1933 beitraten, können als Gesinnungsmitglieder verstanden werden, die sich insbesondere der NS-Rassenideologie und ihren Großmachtaspirationen verschrieben.

Mit der Machtübernahme des NS-Regimes ändert sich jedoch die Situation. Im Jahr 1933 traten nun zahlreiche Mitglieder der Wirtschaftselite der NSDAP bei. Bei der Gesamtbevölkerung entfallen 18,1 % der Parteieintritte auf das Jahr 1933, wohingegen es in der Stichprobe zur Wirtschaftselite 41,9 % sind. Die NSDAP setzte relativ zügig eine Reihe der politischen Forderungen der Wirtschaftselite um (u. a. die Beseitigung des Parteien- und Gewerkschaftsstaates). Ferner gelang eine Stabilisierung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Diese Entwicklungen, so stellen Windolf und Marx fest, waren dem ökonomischen Interesse und dem Erhalt des sozialen Status der Wirtschaftselite zuträglich. Obwohl die Wirtschaftselite ihr Privateigentum und partielle Autonomie im NS-Regime behalten konnte, operierte sie nun dennoch in einem politischen Kontext, der in hohem Maße Verhandlungen mit dem Staat erforderte. Die Autoren schlagen deshalb vor, den Beitritt zur NSDAP

als eine Strategie zu deuten, sich weiterhin unternehmerische Möglichkeiten zu sichern. Windolf und Marx arbeiten weiter heraus, dass die Beitrittsneigung in den jüngeren Kohorten der Wirtschaftselite höher war als in den älteren Kohorten. Die jüngeren Kohorten nutzten das NS-Regime als Chance für ihre beruflichen Karrieren und waren bereit, für diese Karrieren weitgehende Zugeständnisse an das NS-Regime zu machen. Durch die Vertreibung jüdischer Mitglieder aus Führungspositionen in Großunternehmen entstand ferner Raum für Ämterpatronage. Allerdings hatten Großunternehmen dennoch weitgehende Autonomie in der Rekrutierung von Führungspersonen und es erfolgte nur eine geringe Infiltrierung der Wirtschaftselite durch die Partei und keine Öffnung nach unten.

Das Gros der Mitglieder der Wirtschaftselite, so schlussfolgern Windolf und Marx, gehörte nicht zu den begeisterten Nationalsozialisten, wobei jene, die bereits vor 1933 beigetreten waren und die wenigen, die durch Ämterpatronage in die Wirtschaftselite aufschlossen, ausgenommen sind. Vielmehr erwies sich die Wirtschaftselite in ihrem Verhalten überwiegend als opportunistisch. Dieses Verhalten beinhaltete auch eine kritiklose Folgebereitschaft gegenüber dem NS-Regime. Die Wirtschaftselite erfüllte die Erwartung der Parteiführung, ihre Parteitreue darzustellen, zumindest symbolisch. Ferner implementierten die Großunternehmen die Aufrüstung, setzten Zwangsarbeiter ein und profitierten von der Vernichtung der jüdischen Lebensgrundlage. Der massenweise Parteieintritt von Mitgliedern der Wirtschaftselite verhalf dem NS-Regime zu Ansehen, ferner wirkte die kritiklose Folgebereitschaft stabilisierend.

Mit diesem Buch gelingt es den Autoren auf beeindruckende Weise, die unterschiedlichen Facetten der Beitrittsneigung der Wirtschaftselite zur NSDAP aufzubrechen und detailreich die Bedingungen für den Parteieintritt zu beschreiben. Als zentrales Argument umspannt der Tausch von Marktfreiheit mit politischer Verhandlung, von opportunistischem Mitläufertum mit formaler Loyalitätsbekundung die zehn Kapitel des Buches. Dennoch hätte das Buch von einer anderen Struktur und vor allem von begrifflicher Schärfe profitiert. Besonders deutlich wird dies an dem Begriff der Wirtschaftselite, der im Buch nicht stringent genutzt wird. Stattdessen sprechen die Autoren immer wieder von Unternehmern und Managern, was fälschlicherweise den Eindruck vermittelt, hier über eine spezifische Profession zu sprechen und nicht über eine kleine soziale Gruppe, die aufgrund ihrer Position in Großunternehmen einflussreich ist. Der Begriff der Wirtschaftselite wird zwar im Sinne einer Funktionselite, die qua Position strukturelle Macht besitzt, genutzt, aber ohne theoretischen Bezug. Damit vergeben die Autoren die Chance, zu untersuchen, was die Wirtschaftselite der NSDAP entgegenstellen konnte. Denn das NS-Regime war auf die Wirtschaftselite angewiesen, ohne sie konnten die ehrgeizigen Produktionsziele der Parteiführung nicht umgesetzt werden. Der Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Macht und der Beitrittsneigung der Wirtschaftselite hätte noch viel deutlicher herausgearbeitet und so die soziologische Perspektive gestärkt werden können. Eine solche begriffliche Klarheit und theoretische Aufladung hätte es auch erlaubt, sich noch stärker auf die sozialstrukturelle Position der Wirtschaftselite zu fokussieren, statt sich in der Abgrenzung zwischen subjektiven Motiven und objektiven Kontextfaktoren zu verfangen. Dennoch ist das Buch mehr als empfehlenswert. Es ergänzt die Aufarbeitung der NS-Geschichte in Deutschland um eine Perspekti-

ve auf die Wirtschaftselite jenseits der Darstellung einzelner Fälle, beeindruckt mit einer detaillierten Datenarbeit und ist ein lohnenswertes Nachschlagewerk, um die komplexen Verstrickungen der braunen Wirtschaftselite besser zu verstehen. Es bietet eine wichtige Grundlage für weiterführende Forschung zur Wirtschaftselite im NS-Regime.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Isabell Stamm Dr., Leiterin der Forschungsgruppe „Unternehmen, Eigentum und Familienvermögen“ am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln. Forschungsschwerpunkte: Wirtschaftssoziologie, Organisationssoziologie, soziale Ungleichheit. Veröffentlichungen: A bitter adjustment for German Capitalism: Succession and a changing ownership transfer regime. MPIfG Discussion Paper 23/5, 2023 (mit A. Sandham); From Nurturing the Successor to Impressing New Founders: How firm platforms reframe match-making in succession. *Journal of Organizational Sociology* 1 (1), 2023; Marriage: an institution you can't disparage? Evidence on marriage norms of entrepreneurs. *Small Business Economics*, 2023 (mit F. Bernhard, J.-P. Ahrens und B. Istipiler).